

# GENDER FORUM

INTERESSANTES AUS  
DER GENDERFORSCHUNG

**Alexandra Katzian,** Politikwissenschaft

Die Politisierung der Sexualität in faschistischen Regimen am Beispiel der NS-Zeit (BA-Arbeit)

**Isabella Scheibmayr,** Wirtschaftswissenschaften

Gender in Human Resource Management: How does the double agency of HR influence gender relations and HR's position? (Dissertationsprojekt)

**Marlen Mairhofer,** Germanistik

Weiblichkeit – Körper – Schrift (Dissertationsprojekt)

**Mi 10.05.2017 / 18.00 Uhr**

SE-Raum 204 / Kaigasse 17 / 2. Stock

## **Alexandra Katzian / Politikwissenschaft**

Im Fokus stehen die Zusammenhänge zwischen Sexualität und Politik. Gemeint ist dabei etwa gezielte Sexualpolitik, das Erlauben oder Beschränken sexueller Handlungen. In faschistischen Regimen werden Menschen in ihrem Alltag bevormundet und von der herrschenden Ideologie determiniert, die bis in die Intimsphäre einzelner Individuen vordringt. In der NS-Zeit wurden grausame Verbrechen unter anderem gegen Menschen begangen, die nicht dem nationalsozialistischen Ideal eines heteronormativen Zusammenlebens entsprachen. Für die privilegierte Schicht einiger weniger Nationalsozialisten kam es jedoch auch zu einer sexuellen Revolution, deren Licht- und Schattenseiten thematisiert werden.

## **Isabella Scheibmayr / Wirtschaftswissenschaften**

Bei der Umsetzung von Gleichstellungserfordernissen in Organisationen nimmt das Human Resource Management (Personalwesen) eine Schlüsselposition ein. Einerseits soll HRM Gleichstellungsanforderungen verschiedenster Stakeholder und auch gesetzlicher Vorgaben in organisationale Strukturen und Prozesse übersetzen, andererseits ist und war HRM auch immer von Geschlechterverhältnissen (wie beispielsweise der Feminisierung des Berufsfeldes) direkt betroffen. In dieser Arbeit soll der Frage nachgegangen werden, wie sich diese Doppelfunktion von HRM auf die auf die angewandten HRM Praktiken einerseits und das Berufsfeld andererseits auswirkt.

## **Marlen Mairhofer / Germanistik**

Das Dissertationsprojekt Weiblichkeit – Körper – Schrift untersucht, ausgehend von Hélène Cixous' Konzept einer écriture féminine (um 1970), das Verhältnis von Weiblichkeit, Körper und Schrift in Romanen österreichischer Autorinnen. Anhand von Ingeborg Bachmanns *Buch Franz* und Marlen Haushofers *Mansarde* werden unterschiedliche Zugänge zu dem Themenkomplex Körper – Schrift dargelegt und Fragen nach weiblicher Textproduktion neu gestellt. Französische und amerikanische poststrukturalistisch-feministische Theorien werden einer Relektüre unterzogen. Mittels Cixous' und Butlers' Geschlechtertheorien, die starre Kategorien performativ subvertieren, werden Körper und Schrift als performative Einheiten gedacht und Schreibhandlungen, Lektürevorgänge und körperliche Zustände zu Teilen des komplexen Machtzusammenhangs Autorschaft, der sich auf Romanfiguren, Autorinnen und die Materialität des Korpus erstreckt.